



Interview

Hans Unterdorfer, Vorstandsvorsitzender Tiroler Sparkasse, über private Gesundheitsvorsorge

TIROLER SPARKASSE

BUSINESS 4

Vorsorge beginnt im Kopf

S-VERSICHERUNG
VIENNA INSURANCE GROUP

KURIER

ÖSTERREICH
DONNERSTAG
7. JUNI 2018
NR. 154 / 1,50 €
KURIER.at

Wie wertvoll ist Ihre Gesundheit



S-VERSICHERUNG

VIENNA INSURANCE GROUP



Wertvolle Gesundheit

Gesundheitsvorsorge. Wer Komfort und eine individuelle Behandlung im Krankheitsfall haben will, der sollte eine private Zusatzversicherung abschließen.



Mit der MEDplus Sonderklasse erhält man die bestmögliche medizinische Betreuung. Ein Zweibett-Zimmer mit TV und die persönliche Tageszeitung machen den Klinikaufenthalt so angenehm wie möglich

Die laufenden Gesundheitsausgaben einschließlich der Ausgaben für Langzeitpflege stiegen in Österreich im Jahr 2016 auf 10,4 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Damit betrugen die Gesamtausgaben für Gesundheitsleistungen und -güter im Jahr 2016 laut Statistik Austria 36,9 Milliarden Euro. Beachtliche 74,1 Prozent der laufenden Gesundheitsausgaben werden öffentlich finanziert. Für 27,3 Milliarden Euro kamen Bund, Länder, Gemeinden sowie die Sozialversicherungsträger auf. Die restlichen Ausgaben in Höhe von neun Milliarden Euro wurden durch private Haushalte, freiwillige Krankenversicherungen, private Organisationen ohne Erwerbszweck sowie Unternehmen getragen.

Manfred Rapf, General-

direktor der s Versicherung und Vorstand der Wiener Städtischen Versicherung: „Im OECD-Vergleich liegt Österreich mit Gesundheitsausgaben von 10,4 Prozent des BIP auf dem zehnten Platz. Der OECD-Durchschnitt beträgt nur 9,0 und jener der 22 EU-Mitgliedsstaaten in der OECD beläuft sich auf 8,8 Prozent des BIP.“

Noch ist das Gesundheitswesen in Österreich ausgezeichnet. Aufgrund weiter steigender Gesundheitsausgaben und eines zunehmenden Ärztemangels wird es schwieriger, eine umfassende und gute Gesundheitsvorsorge in Österreich aufrecht zu erhalten. Wer also weiterhin einen gewissen Komfort nicht missen will, sollte auf jeden Fall selbst für seine Gesundheit eine ergänzende private Vorsorge abschließen.

Boomerender Markt

Kein Wunder also, dass sich die private Krankenversicherung zunehmender Beliebtheit erfreut. Laut Versicherungswerb Österreich (VVO) weist die private Krankenversicherung ein Wachstum von 3,7 Prozent und ein Gesamtprämienvolumen von 2,1 Milliarden Euro auf. Jede dritte Person in Österreich, das sind rund 3,1 Millionen Menschen, hat bereits eine private Zusatzversicherung. Ein Trend, der seit einigen Jahren anhält. Einer der größten privaten Versicherer in diesem Bereich ist die Wiener Städtische. Bereits rund 650.000 Kunden vertrauen der größten heimischen Asekuranz, wenn es um ihre Gesundheit geht. „Die Wiener Städtische verzeichnet das höchste Wachstum in der Kranken-

versicherung, und ich bin der festen Überzeugung, dass das in den nächsten Jahren so bleiben wird, denn die private Gesundheitsvorsorge wird den Österreichern immer wichtiger“, so Rapf.

Das ist gut so, denn private Krankenversicherungen leisten einen wesentlichen Beitrag zum österreichischen Gesundheitswesen: Privatpatienten finanzieren über ihre Versicherungsleistung den größten Teil ihrer Behandlungskosten im Spital selbst und entlasten damit letztlich den Staatshaushalt.

Top-Produkte

Die MEDplus Privatarzt, der Wiener Städtischen Versicherung, bietet spezielle medizinische Leistungen die von den Krankenkassen mitunter nicht be-



„Rund 3,1 Millionen Menschen in Österreich haben heute eine private Zusatzversicherung.“

Manfred Rapf
Generaldirektor s Versicherung

zahlt werden. Dazu zählen zum Beispiel die freie Arztwahl, alternative Heilmethoden, Physio- und Psychotherapien sowie bestimmte Medikamente. Auch bei den Behandlungsterminen ist man deutlich

flexibler und der Arzt richtet sich nach Möglichkeit nach dem Patienten. Mit einer ergänzenden Sonderklasseversicherung (MEDplus Sonderklasse der Wiener Städtischen) genießen Privatpatienten bestmögliche medizinische Betreuung bei einem Krankenhausaufenthalt. Ein komfortables Zweibettzimmer mit TV, Tageszeitungen sowie ausgewählte Menüpläne machen darüber hinaus einen Aufenthalt im Spital so angenehm wie möglich.

Rapf: „Man sollte eine private Krankenversicherung möglichst in jungen Jahren abschließen, um sich die günstige Einstiegsprämie ein Leben lang zu erhalten. Um sich selbst und seine Familie optimal zu versichern, sollte man sich auf jeden Fall in einer Erste Bank oder Sparkasse ausführlich beraten lassen.“



Vier Gründe die für eine MEDplus Sonderklasse sprechen

1 Man ist Privatpatient in der Sonderklasse Mit der MEDplus Sonderklasse erhält man die bestmögliche medizinische Betreuung. Ein Zweibett-Zimmer mit TV, die persönliche Tageszeitung und ein individueller Menüplan machen den Klinikaufenthalt so angenehm wie möglich.

2 Freie Arzt- und Krankenhauswahl Der Kunde wählt den Arzt seines Vertrauens selbst und ent-

scheidet, in welcher Klinik er behandelt werden möchte. Die Kostengarantie gilt in allen österreichischen Vertragskrankenhäusern und europaweit in den öffentlichen oder den Wiener Privatkliniken sowie in gleichwertigen Privatspitälern – optional sogar weltweit. Auch eine zweite fachärztliche Meinung vor einer Operation ist von der Versicherung in jedem Fall gedeckt.

3 Schnell und individuell behandelt Mit der MEDplus Sonderklasse lassen sich Termine für eine Diagnose oder eine Operation zeitnahe koordinieren, sodass sie in den Terminkalender des Patienten passen – auch bei Spezialisten.

4 Familienvorteil Die Familie soll im Krankheitsfall ebenso gut versorgt sein, was mit dem fünfprozentigen Partnerbonus noch leichter fällt.

Vier Gründe die für die MEDplus Privatarzt sprechen

1 Individuelle Behandlung und freie Arztwahl Mit der MEDplus Privatarzt kann der Arzt des Vertrauens vom Patienten selbst gewählt werden. Ob Privatarzt oder nicht, spielt keine Rolle. Das gilt übrigens auch für Spezialisten.

2 Freie Wahl der Behandlungsmethode Homöopathie, Akupunktur oder modernste schulmedizinische Untersuchungsmethoden – der Patient kann frei

wählen, worauf er vertraut. Die Versicherung übernimmt die Kosten bis zur gewählten Jahreshöchstleistung.

3 Schnell und individuell behandelt Mit der MEDplus Privatarzt lassen sich Behandlungstermine optimieren: Ob für eine Untersuchung oder eine ambulante Operation – Versicherte bekommen flexible Termine, die in ihren Kalender passen.

4 Für Familien wird es günstiger Werden Partner und Kinder mitversichert, dann gibt es bei der MEDplus Privatarzt einen fünfprozentigen Partnerbonus. Will man eine Rundumversorgung und schließt ergänzend auch eine MEDplus Sonderklasse für die ganze Familie ab, dann lohnt es sich besonders. Die MEDplus Privatarzt wird dann um fast ein Viertel günstiger.

„Jeder sollte privat für seine Gesundheit vorsorgen“



Interview. Hans Unterdorfer, Vorstandsvorsitzender der Tiroler Sparkasse, über das staatliche Gesundheitssystem und die Notwendigkeit privater Gesundheitsvorsorge

Warum wird private Vorsorge in Österreich immer wichtiger? Bietet der Staat nicht ausreichend Sicherheit?

Hans Unterdorfer: 3149 Euro pro Kopf werden in Österreich laut Eurostat jährlich für Gesundheit ausgegeben. Das ist Rang fünf unter 28 EU-Mitgliedsstaaten. Der EU-Durchschnitt liegt bei nur 2076 Euro. Österreich hat damit eines der teuersten, aber auch hochwertigsten Gesundheitssysteme in Europa. Das wird sich auf Dauer schon alleine aufgrund der demografischen Entwicklung schwer finanzieren lassen. Aber: Schon heute investieren die Österreicher jährlich rund zehn Milliarden Euro privat in die eigene Gesundheit, weil sie mehr wollen als eine Basis-

vorsorge vom Staat, wenn gleich diese in Österreich schon sehr gut ist.

Würden Sie sagen den Tirolern ist das Thema Gesundheit besonders wichtig?

Eine aktuelle Studie von IMAS zeigt, dass für 75 Prozent der Tiroler das Thema Gesundheitsvorsorge höchste Priorität hat. Hier liegen wir deutlich über dem Bundesländerdurchschnitt (69%) und das ist nicht zuletzt der Topografie geschuldet. Bei uns wird das ganze Jahr über viel Bergsport betrieben und natürlich muss man entsprechend für mögliche Unfälle aber auch die Gesundheit vorsorgen.

Doch wozu brauchen die Bürger eine private Krankenversicherung?

Insbesondere, wenn die staatliche Versorgung bei uns ohnehin gut ist?

Insgesamt bietet eine private Gesundheitsvorsorge mehr Komfort sowohl im ambulanten, als auch im stationären Bereich und deckt auch Kosten für beispielsweise alternativ- oder sportmedizinische Behandlungen. Was man aber auch beobachten kann ist, dass sich gerade das Angebot an Ärzten deutlich verändert. Heute haben wir in Tirol rund 3900 Ärzte, aber die Zahlen im niedergelassenen Bereich stagnieren. Gleichzeitig steigt die Zahl der Wahlärzte. Will man heute schnell und unkompliziert einen Arzttermin vereinbaren, dann ist man unweigerlich auf das Wahlarztssystem an-

gewiesen aber das bedingt, dass man die Kosten aus der eigenen Tasche bezahlt. Und dieser Trend setzt sich fort.

Die Tiroler Sparkasse bietet ihren Kunden auch private Krankenzusatzversicherungen an. Wie kommt das bei den Kunden an?

Wenig überraschendzeichnen wir einen deutlichen Anstieg der Nachfrage sowohl bei der Sonderklasse als auch bei Privatärzterversicherungen. Darüber hinaus – und das ist für uns noch viel wichtiger – zeigt sich eine extrem hohe Zufriedenheit bei jenen, die eine private Krankenzusatzversicherung abgeschlossen haben. Wer bereits eine solche Vorsorge besitzt, will auf die Vorteile nicht mehr verzichten.

Eine private Krankenzusatzversicherung ist nicht ganz günstig. Wem ist ein Abschluss zu empfehlen?

Im Grunde muss man jedem Bürger eine private Gesundheitsvorsorge empfehlen. Die Lebenserwartung steigt und damit auch die Gesundheitskosten. Je früher man mit einer privaten Vorsorge beginnt, desto günstiger ist diese. Ideal wäre es, wenn schon Eltern für den Nachwuchs privat vorsorgen und dabei unsere günstigen Familienrate nutzen würden. Doch dafür sollte man sich unbedingt in einer Erste Bank oder Sparkasse beraten lassen, um eine private Krankenzusatzversicherung auch wirklich auf seine ganz persönlichen Bedürfnisse maßschneidern zu lassen.

Sollte nicht der Staat die private Vorsorge durch Förderungen oder steuerliche Freibeträge wie in der Schweiz oder Deutschland attraktiver machen?

Das wäre auf jeden Fall sinnvoll und würde die private Gesundheitsvorsorge deutlich stärken. Wenn Bürger privat für ihre Gesundheit vorsorgen, dann bleiben sie auch länger dem Arbeitsprozess erhalten und belasten damit das staatliche Gesundheitssystem deutlich weniger. Im Gegenzug wäre es nur fair, wenn man dafür mit Steuervorteilen oder Förderungen belohnt werden würde. In einigen Nachbarstaaten wie Deutschland oder der Schweiz, wie Sie richtig anmerken, funktioniert das ausgezeichnet.

AUSBILDUNG

Allgemeinmedizin muss mehr Gewicht verliehen werden

Ärztmangel. Ärztemangel ist ein strukturelles Problem und kann nicht durch eine Anhebung der Zahl von Studienplätzen gelöst werden

Der Beruf des Allgemeinmediziners gilt bei vielen Jungen nicht mehr als attraktiv genug. Auch an den Medizinischen Universitäten in Wien, Graz und Innsbruck sowie der Medizinischen Fakultät in Linz beschäftigen sich die Führungsgremien bereits mit dieser Herausforderung. „Wir leisten einen wesentlichen Beitrag zum Gesundheitswesen, indem wir die Ärztinnen und Ärzte von morgen ausbilden“, erklärt der Rektor der Medizinischen Universität Innsbruck, W. Wolfgang Fleischhacker.

Im Zuge der Diskussion um einen befürchteten Ärztemangel in Österreich wurde

zuletzt von verschiedenen Seiten die Erhöhung der Anzahl von Studienplätzen gefordert.

Struktur-Reform

„Dieses Problem kann aber nicht durch eine weitere Erhöhung der Zahl von Absolventinnen und Absolventen gelöst werden. Wie eine Ärztebedarfsstudie sowie renommierte Gesundheitsökonom bereits aufgezeigt haben, handelt es sich nicht um ein quantitatives, sondern um ein strukturelles Problem. Die Lebensbedürfnisse der Menschen haben sich in den letzten 30 Jahren geändert. So hat sich beispielswei-

se die Einstellung zur Work-Life-Balance verändert“, erklärt Fleischhacker. Bei der aktuellen Entwicklung spielen demnach viele Bedingungen, die Ärzte nach ihrer Ausbildung im Berufsleben vorfinden, eine wichtige Rolle. Rektor Fleischhacker: „Uns als Universität ist es daher nur bedingt möglich, einen Beitrag zu einer Reduktion des Landärztemangels zu leisten. Wir können aber stärkere Anreize dafür schaffen, dass mehr Ärzte in Zukunft diesen wichtigen Beruf ergreifen, indem wir diesem Fach Bereich in der Ausbildung mehr Gewicht verleihen.“ Dies ist auch eines der zentralen Ziele

des Rektorates der Medizinischen Universität Innsbruck. Rektor Fleischhacker war 2017 zum Rektor gewählt worden und arbeitet seit dem 1. Oktober 2017 mit einem engagierten Team daran, wichtige Veränderungen und Weichenstellungen für die Zukunft umzusetzen.

Maßnahmen-Paket

Als einer der ersten Maßnahmen wurde an der Medizinischen Universität Innsbruck beschlossen, die Curricula (Ausbildungspläne) entsprechend umzurichten. Aspekt der Allgemeinmedizin sollen verstärkt berücksichtigt werden. Fleischhacker: „Wir



W. Wolfgang Fleischhacker,
Rektor der
Medizinischen
Universität
Innsbruck

arbeiten hier auch eng mit dem Land Tirol zusammen.“

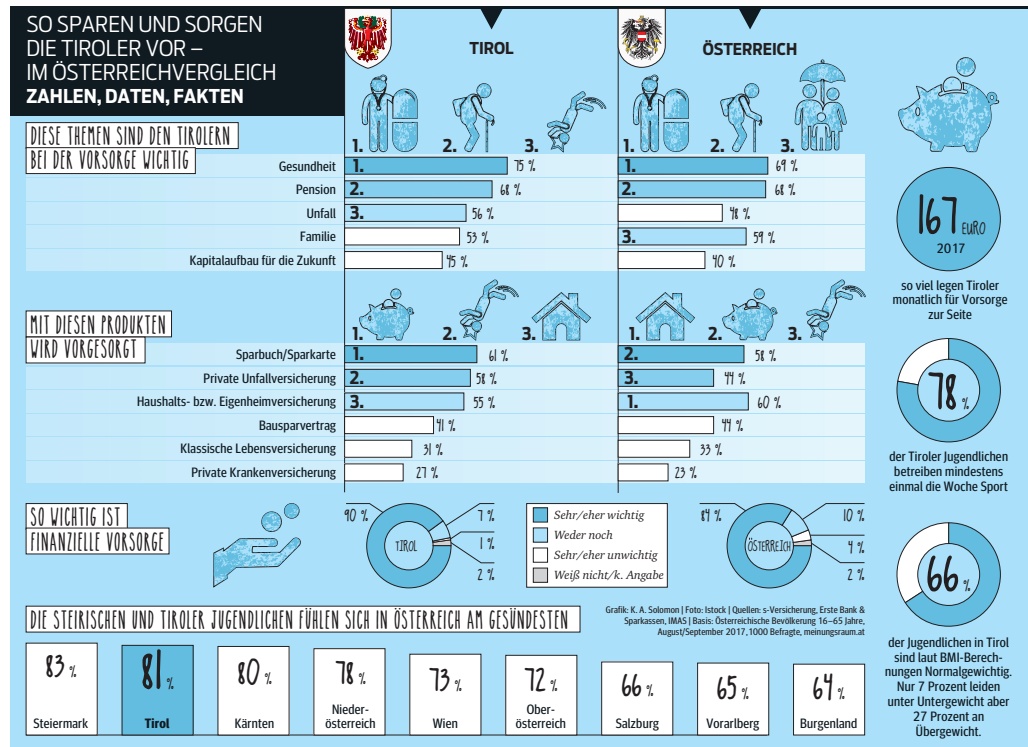
Erfreulich kann der Vize-Rektor für Lehr- und Studienangelegenheiten der Medizinischen Universität Innsbruck, Peter Lödl, bezüglich der Abwanderung von Absolventen aus Österreich berichten. So sei es schon gelungen, dass immer mehr Absolven-

ten der Medizinischen Universität Innsbruck nach ihrem Studium auch im Land bleiben. „Wir erheben die konkreten Zahlen laufend und stellen fest, dass jetzt mehr als drei Viertel der Absolventinnen und Absolventen in Österreich bleiben“, so Lödl.

Darüber hinaus werden die Aufnahmeverfahren für das Medizinstudium in Österreich (MedAT) laufend evaluiert und verbessert. Regelmäßig werden an Schulen Informationsveranstaltungen abgehalten, um über die Aufnahmeverfahren zu informieren und Hürden bei der Anmeldung abzubauen.

Tirolern ist Gesundheit wichtig

Studie. Mit 167 Euro pro Monat sorgen die Tiroler für Gesundheit, Pension oder auch Unfälle vor.



Laut einer 2017 vom Marktforschungsinstitut IMAS im Auftrag von s-Versicherung, Erste Bank und Sparkassen durchgeführten Studie mit 1000

Personen ist für neun von zehn Befragten in Tirol ist die finanzielle Vorsorge eher wichtig (90 %), für über zwei Fünftel sogar sehr wichtig (45 %). Den Tirolern geht

es in puncto Vorsorge vor allem um die eigene Gesundheit, die Altersvorsorge und die finanzielle Absicherung nach Unfällen. Für 75 Prozent der Befragten hat das

Thema Gesundheit höchste Priorität. 88 Prozent der befragten Tiroler geben an, zumindest ein Vorsorgeprodukt zu besitzen. Im Schnitt geben sie für Vorsorge 167

Euro pro Monat aus. 27 Prozent besitzen bereits eine private Krankenversicherung. Beim Anlageverhalten geht bei den Tirolern Sicherheit vor Rendite. 62 Prozent spre-

chen sich für Sicherheit aus. 32 Prozent präferieren eine ausgewogene Veranlagung und nur eine Minderheit von drei Prozent setzt eher auf eine hohe Rendite.

Private Arztrechnungen einreichen

Aktuelle Leserfrage. Manfred Bartschky, Vorstandsdirektor Sparkassen Versicherung, antwortet

LESERBRIEF

Ich habe eine Privatarzt-Versicherung abgeschlossen, die ich vor kurzem zum ersten Mal in Anspruch genommen habe. Wie funktioniert das nun mit der Einreichung meiner Arztrechnung? Wie viel zahlt die Gebietskrankenkasse und welche Kosten übernimmt meine private Versicherung?

Manfred Bartschky: Sie können Ihre Privatarztrechnung per Post oder auch online einreichen. Über den Online-Service der Wiener Städtischen (<https://www.wienerstaedtsche.at/service/>)

können Sie mit wenigen Klicks schnell und bequem Ihre Rechnungen im Rahmen Ihrer Privatarzt-Versicherung einreichen. Einfach das vorgegebene Formular online ausfüllen und die eingescannten Rechnungen hochladen. Sie können Ihre Rechnungen aus dem aktuellen Kalenderjahr sowie aus maximal zwei Jahren davor einreichen. Wurde die Einreichung ordnungsgemäß durchgeführt und werden keine weiteren Unterlagen benötigt, erhalten Sie Ihre Abrechnung innerhalb von rund 14 Werktagen.

Ihre MEDplus Privatarzt der Wiener Städtischen zahlt Ihnen den Differenzbetrag zwischen der verrechneten medizinischen Leistung und dem Erstattungsbetrag der Sozialversicherung. Und zwar die Sozialversicherung einmal nicht, übernimmt



Manfred Bartschky,
Vorstandsdirektor

MEDplus Privatarzt der Wiener Städtischen auf jeden Fall 80 Prozent Ihrer Kosten. Sie müssen die Rechnung noch nicht einmal bei der Sozialversicherung einreichen – die 80 Prozent werden in jedem Fall übernommen.

Apropos private Krankenversicherung: Wir bemerken in den letzten Jahren einen stark zunehmenden Trend der Menschen hin zum Thema Gesundheit und Prävention. Und trotz eines guten öffentlichen Gesundheitswesens, schließen immer mehr

Österreicher eine private Krankenversicherung ab. Kunden schätzen dabei vor allem die freie Wahl des Arztes sowie des Spitals – bis hin zu einer Privatklinik – und die Möglichkeit auf ein komfortables Ein- oder Zweibettzimmer. Wer darüber hinaus keine langen Wartezeiten in Kauf nehmen und ganz individuell ohne Zeitdruck behandelt werden möchte, ist mit einer privaten Zusatzversicherung jedenfalls gut beraten. Egal, ob Sie sich für eine schulmedizinische oder alternative Behandlungsmethode entscheiden.

Übrigens: Manche Wahlarzt- und Privatordinationen haben Sondervereinbarungen mit unterschiedlichen Versicherungen und übernehmen die Einreichung der Rechnungen bei der Gebietskrankenkasse und auch der privaten Versicherung.

Ihre Versicherungspartner: Erste Bank & Sparkassen

Wussten Sie, dass Erste Bank & Sparkassen auch die Partner für Ihre individuellen Versicherungswünsche sind?

Für alle Bedürfnisse und für jede Lebenssituation haben wir eine individuelle Lösung für Sie, wie z. B.

Vorsorge für

- die private Pension
- Familie und Kinder
- Gesundheit und Pflege
- Unfälle in der Freizeit
- Absicherung Ihrer Existenz
- Heim und Haus
- vieles mehr

Kommen Sie in eine Erste-Filiale oder Sparkasse!

WIENER STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

S-VERSICHERUNG
VIENNA INSURANCE GROUP